



„Die ‚stille Reserve‘ – Erwerbstätigkeitswünsche von Müttern unterstützen“

Es gibt in Deutschland mittlerweile kaum eine Branche, die nicht vom Fachkräftemangel betroffen ist. Jährlich werden rund 400.000 Fachkräfte in Rente gehen und somit am Arbeitsmarkt fehlen, so DIHK-Chef Peter Adrian.¹

Neben der Fachkräftezuwanderung aus dem Ausland gibt es auch in Deutschland auszuschöpfende Potenziale: die „stille Reserve“ des Arbeitsmarktes, erwerbstätige Mütter. Jede zweite erwerbstätige Frau arbeitet in Teilzeit. Grund dafür ist unter anderem eine nach wie vor ungleiche Verteilung von Care-Arbeit in partnerschaftlichen Beziehungen. Den Haushalt, die Kinderbetreuung oder die Pflege Angehöriger zu einem Großteil stemmen zu müssen, erschwert den (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben nach der Elternzeit oder das Ausfüllen einer Vollzeitstelle. Doch der Wunsch ist da: „Wenn alle Frauen mit Kindern unter sechs Jahren so viele Stunden im

Job arbeiten würden, wie sie Umfragen zufolge gerne möchten, dann hätten wir mit einem Schlag 840.000 mehr Arbeitskräfte in Deutschland“, sagt Bundesfamilienministerin Lisa Paus.²

Wie die stille Reserve ausgeschöpft, Frauen der (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben erleichtert und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vorangetrieben werden kann, zeigen unsere ausgezeichneten Bündnisse der Monate Juli bis September 2023: *das Bündnis für Familie Germering*, *das Bündnis für Familie Heidelberg* und *der Überbetriebliche Verbund Graftschaft Bentheim e. V.*



Foto: Getty Images / Tom Werner

¹ DIHK-Chef Peter Adrian mit Vorstoß gegen Fachkräftemangel: Mütter zwei Stunden länger ins Büro – auch für Ukrainerinnen und Rentner hat er Pläne (infranken.de)

² Arbeitsmarkt – Berlin – Ministerin zu Fachkräftemangel: „Riesenpotenzial an Frauen“ – Wirtschaft – SZ.de (sueddeutsche.de)

Lokale Bündnisse für Familie zeigen, wie die Erwerbstätigkeit von Müttern gefördert werden kann

Damit Mütter in ihrer Erwerbstätigkeit unterstützt und an anderer Stelle entlastet werden können, ist eine gelingende Vereinbarkeit von Beruf und Familie



Foto: Bündnis für Familie Germering

die beste Voraussetzung. Das **Bündnis für Familie Germering** setzt hierbei vor allem auf die Kinderbetreuung, denn der Bedarf an Kitaplätzen in der bayrischen Kreisstadt ist groß. In einer internationalen Spielegruppe betreuen ehrenamtliche Erzieherinnen und Erzieher in Elternzeit aus der Region die Kinder zusammen mit ihrem eigenen Nachwuchs. Neben weiteren Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche ist das Projekt „Leih-Großeltern“ für das Familienbündnis eine Herzensangelegenheit. Von den zahlreichen Betreuungsangeboten profitieren vor allem die Mütter, denen dadurch der Wiedereinstieg in den Beruf oder das Arbeiten in Vollzeit ermöglicht wird.

Um sie darin zu fördern, bietet das Bündnis zusammen mit der Agentur für Arbeit regelmäßig Veranstaltungen zum Thema „Beruflicher Wiedereinstieg nach einer Familienzeit“ an.

Wie Vereinbarkeit mit Fachkräftewerbung verbunden werden kann

Wie mit innovativen Ideen die Themen Müttererwerbstätigkeit und Fachkräteeinwanderung miteinander vereinbart werden können, zeigt das **Bündnis für Familie Heidelberg**. Die international ausgerichtete Stadt Heidelberg zieht viele gut ausgebildete Fachkräfte aus dem Ausland an. Mit dem Projekt „Dual Career“ werden die Partnerinnen und Partner der eingewanderten Fachkräfte darin unterstützt, ebenfalls eine Stelle in Heidelberg zu finden: „Akademikerpaare ziehen häufig für die Karriere des einen Elternteils mit der ganzen Familie nach Heidelberg. Mit dem Projekt ‚Dual Career‘ möchten wir dem anderen Elternteil den Weg dafür ebnen, ebenfalls einen Job in der Stadt anzunehmen und so der gesamten Familie einen guten Start in Heidelberg ermöglichen – auch in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in einer neuen Stadt“, erklärt Sophia Tesfay, Koordinatorin im Bündnis für Familie Heidelberg. In einem weiteren Projekt mit dem Titel „My Turn“ werden Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte auf ihrem Weg



Foto: Bündnis für Familie in Heidelberg

in den Berufseinstieg am deutschen Arbeitsmarkt gefördert. Ihnen werden in Workshops Methoden zur partnerschaftlichen Aufteilung von Care-Arbeit aufgezeigt und sie werden über Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder informiert.

Fortgebildet aus der Elternzeit starten

Der **Überbetriebliche Verbund Grafschaft Bentheim e. V.** ermöglicht es, weitergebildet aus der Elternzeit zu kommen. Um die Müttererwerbstätigkeit auszuweiten, setzt der Verbund gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft auf die Weiterbildung und Beratung von Frauen in der Elternzeit sowie auf die Sensibilisierung der

Führungskräfte in Betrieben. Mütter und Väter erwerben durch die Angebote des Verbunds viele wertvolle Kompetenzen und neue Qualifikationen, beispielsweise in der Digitalbranche. Während der Fortbildungen erhalten sie auch Unterstützung bei der Kinderbetreuung und werden in ihrer beruflichen Neuausrichtung oder dem (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben beraten. Vor allem Frauen profitieren von diesem Angebot, da sie nach der Geburt des Kindes den Großteil der Elternzeit übernehmen und vielen danach der Anschluss an den deutschen Arbeitsmarkt schwerfällt. Für sie bietet der Verbund die Onlinereihe „Ich bin meine Priorität“ an, um Mütter in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und ihnen neue Berufsperspektiven aufzuzeigen. Darüber hinaus werden die Führungskräfte in Betrieben durch Workshops für das Thema der Familienfreundlichkeit sensibilisiert, um auch von dieser Seite einen Beitrag zu einer besseren Eingliederung von Müttern am Arbeitsmarkt einzuwerben.

Fest steht: Um dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken und Müttern bei ihren Erwerbswünschen behilflich zu sein, muss an vielen verschiedenen Stellschrauben gedreht werden. Unternehmen müssen für die Themen der Familienfreundlichkeit sensibilisiert, Müttern muss der (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben erleichtert und die Verteilung von Care-Arbeit in partnerschaftlichen Beziehungen thematisiert werden.



Foto: Überbetrieblicher Verbund Grafschaft Bentheim e. V.

In unserem Onlineseminar zu diesem Thema geben Bündnisse wichtige Hinweise, wie die Erwerbstätigkeit von Müttern weiterhin verbessert werden kann.

